

MUSIKWISSENSCHAFT SS 97

Studienberatung:

Prof. Dr. Detlef Altenburg, Gebäude PT 4.2.4, Tel. 9 43 37 53/54
Sprechstunde: Mo 16 - 17 Uhr

Prof. Dr. David Hiley, Gebäude PT 3.2.88, Tel. 943 35 12
Sprechstunde: Di 11 - 12 Uhr

Dr. Rainer Kleinertz, Gebäude PT 4.2.16, Tel. 943 37 17
Sprechstunde: Mo 12 - 13 Uhr

**Einführungsveranstaltung für Studenten der Musikwissenschaft:
Mo 04.05.1997, 14 - 15 Uhr im Tonstudio (Zimmer 4.0.47)**

Vorlesungen

31 600 Geschichte der Schauspielmusik

2 st., Di 11 - 13

Altenburg
PT. 2.0.4

Seit der griechischen Antike ist Musik in weiten Bereichen integraler Bestandteil der abendländischen Theaterpraxis. Nach einer Einführung in unterschiedliche Funktionen der Musik im Drama wird die Vorlesung ausgehend von der attischen Tragödie einen Überblick geben über die Geschichte der Schauspielmusik vom mittelalterlichen Theater über das italienische Renaissancetheater, das Theater des elisabethanischen Zeitalters, das deutsche Jesuitendrama, die klassische französische Komödie, die Theaterpraxis in Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert sowie die Praxis in anderen Ländern Europas. Schwerpunkte in der neueren Geschichte der Schauspielmusik werden die Entwicklung in Wien, Mannheim, Weimar und Berlin bilden. Behandelt werden unter anderem Mozart, *Thamos. König in Ägypten*, Beethoven, Musik zu Goethes *Egmont*, Radziwill, Musik zu Goethes *Faust*, Berlioz, *Huit scènes de Faust*, Mendelssohn, Musik zum *Sommernachtstraum* und Musik *Oedipus* von Sophokles, sowie Grieg, Musik zu *Peer Gynt*. Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studierende des Faches Musikwissenschaft, steht zugleich aber Hörern aller Fakultäten offen.

Einführende Literatur:

A. Aber, *Die Musik im Schauspiel*, Leipzig 1926;

Franz Mirow, *Zwischenaktmusik und Bühnenmusik des deutschen Theaters in der klassischen Zeit*, Berlin 1927;

Helmut Wirth, Artikel "Bühnenmusik", in: *MGG*, Bd.2, Kassel u.a. 1952, Spalte 431ff.

31 601 Allgemeine Musikgeschichte III

2 st., Mo 11 - 13

Hiley

PT. 2.0.4

Die Vorlesung bietet eine erste Orientierung im Repertoire der Musik des Zeitraums von etwa 1600 bis etwa 1750. Nach einer grundsätzlichen Überprüfung des Begriffs "Barock" in der Musikgeschichtsschreibung sollen die bedeutendsten Komponisten, Gattungen und Stile angesprochen werden. Um den zu behandelnden Stoff übersichtlich zu gliedern, ist eine Einteilung nach vier Ländern und vier Gattungsbereichen beabsichtigt: Italien, Frankreich, Deutschland/Österreich, England; Oper und Ballett, Oratorium und Kirchenmusik, Klaviermusik, Musik für andere Instrumente.

Die Vorlesung ist vor allem für das Grundstudium im Fach Musikwissenschaft und Lehramt Musik konzipiert. Sie bildet eine Fortsetzung der Vorlesung Allgemeine Musikgeschichte II vom WS 1996/97. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist jedoch nicht Voraussetzung. Ihr folgt im WS 1997/98 die Vorlesung Allgemeine Musikgeschichte IV (1750-1920)

31 602 Claude Debussy und seine Zeit

2st., Do 15 - 17

Gmeinwieser

PT. 2.0.4

Claude Debussys Musikstil hat seine Wurzeln im 19. Jahrhundert und hat durch seine Auswirkungen die moderne Musik mit vorbereitet. Nach einem Überblick zu Leben und Schaffen des Komponisten sowie zu den Merkmalen des musikalischen Impressionismus sollen Einzelaspekte im Werk von Debussy betrachtet werden (z.B. Exotismen und antike Elemente). Dabei finden folgende Werkgruppen besondere Beachtung: Orchester- und Klavierwerke, das Liedschaffen, die Kammer- und Ballettmusik. Besonderes Gewicht wird auf sein Hauptwerk, das Drame lyrique *Pelléas et Mélisande*, und die Szenenmusik *Le martyre de Saint-Sébastien* gelegt. Debussys Ästhetik soll anhand des *Monsieur Croche* untersucht werden. Weiter wird seine Stellung zu Wagner, Ravel, Mussorgsky und Strawinsky beleuchtet.

S e m i n a r e

31 603 Deutsche romantische Oper

3 st., Di 16 - 19

Altenburg/Mayer

PT. 2.0.4

Die romantische Konzeption der Musik als einer Kunst sowohl der Erlösung wie auch der Auflösung aller Grenzen erfährt in der deutschen romantischen Oper eine wirkungsvolle Synthese. E. T. A. Hoffmann (*Undine*, nach Fouqués Märchen), Louis Spohr (*Faust*) und Carl Maria von Weber (*Der Freischütz*, *Euryanthe*) haben sie auf gültige Weise begründet. Neben dem heute weniger bekannten Werk von Heinrich Marschner (*Der Vampir*, *Hans Heiling*) soll besonders die komplexe Deutung im Werk Richard Wagners im Mittelpunkt stehen (*Der fliegende Holländer*, *Tannhäuser*, *Lohengrin*).

Das Seminar wird sowohl methodologische Grundlagen im Umgang mit dem Phänomen Oper erproben als auch musikwissenschaftlichen und literaturgeschichtlichen Zusammenhängen nachgehen (Begriff der "Romantik", die Musik-Vorstellung der literarischen Romantik, die zeitgenössische Oper in Italien und Frankreich, die Bedeutung Beethovens, das nationale Moment bei der Stoffwahl). Ein weiterer Aspekt sind die theoretischen Hintergründe, nicht zuletzt bei Wagner. Im Mittelpunkt einer jeden Sitzung wird die Erörterung einer Oper in unterschiedlichen Perspektiven stehen (Quellen, Dramaturgie, Motive, Struktur etc.). Dazu besteht Gelegenheit, die jeweiligen Werke am Montagabend vor dem Seminar im Tonstudio des Instituts für Musikwissenschaft, PT 4.0.47, anzuhören bzw. im Videofilm zu sehen. Für die Teilnahme erforderlich ist die Bereitschaft zu intensiver interdisziplinärer Arbeit und regelmäßige Mitwirkung, außerdem Referat und Hausarbeit. Literatur: Edward J. Dent, *The Rise of Romantic Opera*, Cambridge U. 1976, bes. S. 1-32 und 145-161.

Carl Dahlhaus (Hrsg.), *Neues Handbuch der Musikwissenschaft*, Bd. 6, Laaber 1989; darin: Einleitung, bes. S. 13-21 (Musik und Romantik), Opéra comique und deutsche Oper, S. 52-62, Romantik und Biedermeier, S. 139-146.

Christoph Nieder, *Von der "Zauberflöte" zum "Lohengrin". Das deutsche Opernlibretto in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart 1989.

31 604 Nationale Merkmale in der Musik des 14. Jahrhunderts: Frankreich, Italien, England

2st., Di 9 - 11

Hiley

PT. 2.0.4

Die Hauptquellen der mehrstimmigen Musik des 13. Jahrhunderts stammen aus Frankreich. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts werden englische Quellen häufiger, um dann im 14. Jahrhundert zahlreicher als die jedes anderen europäischen Landes zu werden. Erst aus dem 14. Jahrhundert sind mehrstimmige Quellen aus Italien erhalten. Es bietet sich demnach die Möglichkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Musik dieser Länder nach Gattungen, Stilen, Funktionen und Institutionen zu prüfen. Während die englische Musik anonym überliefert ist, sind in Frankreich und Italien große Musikerpersönlichkeiten wie Guillaume de Machaut bzw. Francesco Landini greifbar. Besprochen wird die Musik am französischen Königshof und am päpstlichen Hof in Avignon, die Pflege der liturgischen Mehrstimmigkeit in den englischen Kathedral- und Klosterkirchen sowie das Musikleben in Florenz zur Zeit Boccaccios.

Proseminare

31 605 Musikalische Aufführungspraxis im 16. und 17. Jahrhundert

(mit praktischen Übungen und Demonstrationen)

2 st., Mo 17 - 19

Altenburg/Klotz

PT. 2.0.4

Die historische Aufführungspraxis, die nach der Entdeckung der Alten Musik im 19. Jahrhundert erst langsam ins Blickfeld der Musikwissenschaft gerückt ist, gewann nach dem Zweiten Weltkrieg im

Zusammenhang mit der Intensivierung der Barockmusikpflege eine bemerkenswerte Aktualität. Bildet historische Aufführungspraxis als Forschungsgebiet traditionell eine wichtige Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, so wurden von der Musikwissenschaft mit der Erschließung des Repertoires durch Editionen wichtige Voraussetzungen geschaffen.

Die Wiederentdeckung alter Spieltechniken, die Rekonstruktion historischer Instrumente und die Besetzungspraxis erhielten hingegen entscheidende Impulse von der Praxis - eine Entwicklung, die ohne die Rundfunkanstalten und die Schallplattenindustrie kaum möglich gewesen wäre.

Das Proseminar wird nach einer Einführung in elementare Fragen der historischen Aufführungspraxis insbesondere folgende Themen berücksichtigen: Vokale und instrumentale Ensemblebildung, Madrigal und Motette und ihre Aufführung im 16. und 17. Jahrhundert, Improvisation (Diminutionstechnik) und Verzierungen.

Das Seminar wird in Verbindung mit dem Historischen Ensemble der Universität interessierten Studenten Gelegenheit bieten, einzelne Aspekte an ausgewählten Beispielen selbst praktisch umzusetzen.

Eine Bibliographie steht ab 20. Februar im Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft zur Verfügung.

Einführende Literatur:

Peter Reidemeister, *Historische Aufführungspraxis. Eine Einführung*, Darmstadt 1988;

Howard Mayer Brown und Stanley Sadie (Hrsg.), *Performance Practice. Music Before 1600*, London 1989 (The New Grove Handbooks in Music);

Hermann Danuser (Hrsg.), *Musikalische Interpretation*, Laaber 1992 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 11).

Das Proseminar wendet sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge Musikwissenschaft und Lehramt Musik der ersten drei Semester. Referatsthemen: siehe Aushang

31 606 Georg Friedrich Händel: Die Oratorien

2st., Do 11 - 13

Hiley

PT. 2.0.4

Händels Oratorien bilden in vielerlei Hinsicht eine neue Richtung in der Musikgeschichte und vor allem in der Musik Englands. Dennoch hat Händel in ihnen vieles aus bereits existierenden Traditionen verwendet, die er während der früheren Etappen seiner Karriere in Deutschland und Italien kennengelernt hatte. Ziel des Seminars soll es sein, die unterschiedlichen Elemente der Kunst Händels zu studieren sowie die Art und Weise, wie diese zu einer neuen musikdramatischen Gattung vereint werden. Darüber hinaus werden die Umstände untersucht, die dem Händelschen Oratorium im protestantischen England zu großem Erfolg in der neubürgerlichen Gesellschaft im Zeitalter des Frühkapitalismus verholfen haben.

Ü b u n g e n

31 607 Motettenkomposition im 15. und 16. Jahrhundert (Historischer Tonsatz)

2 st., Mi 14-16

Dr. Norbert Dubowy

PT. 2.0.4

In der Übung soll auf zwei - zeitlich nicht getrennten - Ebenen vorgegangen werden. Zum einen sollen kompositionstechnische Grundlagen der Musik erarbeitet werden. Hierzu zählt die Beschäftigung mit Contrapunctus simplex, Imitations-, Kanon- und Cantus-firmus-Technik u.a.m.. Den Schwerpunkt bilden neben der Analyse entsprechender Werke eigene praktische Versuche der Teilnehmer, bei denen die Erstellung eines regelgerechten Satzes geübt werden soll. Durch die besondere Berücksichtigung des Motettenrepertoires werden auf einer zweiten Ebene Kenntnisse über die Gattung und deren geschichtlichen Wandel in den betreffenden Jahrhunderten vermittelt. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Teilnehmerliste liegt bis 5. Mai, 16 Uhr, im Sekretariat Musikwissenschaft aus. Begrenzte Teilnehmerzahl.
Die Zuteilung zu dieser Übung erfolgt in einer Vorbesprechung am 5. Mai, 18 Uhr, im Tonstudio.
Klausur.

31 608 Bernd Alois Zimmermann

2 st., **Achtung Änderung: neue Uhrzeit: 16-18 Uhr.**

Dr. Norbert Dubowy

Tonstudio PT 4.0.47

B. A. Zimmermann (1918 - 1970) wurde zwar immer als einer der herausragenden deutschen Komponisten der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg angesehen, doch zeichnet sich gerade in jüngerer Zeit eine Neubewertung seines Werkes ab, die dazu führen könnte, ihm eine größere Bedeutung als nur die eines Antipoden Stockhausens zukommen zu lassen. Zwar kann eine Beschäftigung mit Zimmermann nicht von einer historischen — soweit dies bei einem Beinahe-Noch-Zeitgenossen möglich ist — Einordnung in den größeren Kontext der Musik nach 1945 absehen, was jedoch in der Übung im Vordergrund stehen soll, ist der Versuch, durch Analyse ausgewählter Werke sowie Lektüre seiner theoretischen Hinterlassenschaft in sein musikalisches Denken einzudringen, um so zu einer angemessenen Beurteilung sowohl des kompositorisch-praktischen als auch des ästhetischen Gehalts seiner Musik zu gelangen.

31 609 Notationskunde II

2st., Do 9 - 11

Hiley

PT. 2.0.4

Die Übung bietet eine Einführung in die Übertragung der wichtigsten Notationsweisen des späteren Mittelalters und der Renaissance. Behandelt werden die Notationen des 14. Jahrhunderts in Frankreich, Italien und England, die Notation der sog. "Ars subtilior", der Übergang zu "weißer Notation" und die Notation der Hauptwerke des 16. Jahrhunderts. Berücksichtigt werden ferner Notationen für Instrumentalmusik: die Tabulaturen für Klavier und Laute.

Lektürehinweis: Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik, 900-1600* (2. Ausg. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1981).

Klausur.

31 610 Einführung in die Editionstechnik

2 st., Mo 9-11

Kleinertz

Achtung Änderung: neuer Raum: Tonstudio PT 2.0.47

Nach einer Einführung in grundlegende Fragen der Editionsphilologie sollen vor allem die Editionsprinzipien vorhandener musikwissenschaftlicher Editionen sowie deren Konsequenzen am konkreten Beispiel diskutiert werden. Die praktische Umsetzung dieser Überlegungen soll anhand von Beispielen vor allem aus dem 18. Jahrhundert geübt werden.

Literatur:

Georg Feder, *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987;

Herbert Kraft, *Editionsphilologie*, Darmstadt 1990;

Albert C. Vinci, *Die Notenschrift. Grundlagen der traditionellen Musiknotation*, Kassel 1988.

31 611 Die Klaviersonaten Ludwig van Beethovens (Analyse ausgewählter Werke)

2st., Mi 11-13

Kleinertz

PT. 2.0.4

Ausgehend von den frühen Klaviersonaten werden Prinzipien der Exposition und Durchführung bei Beethoven sowie deren Veränderung in zentralen Werken der mittleren und späten Schaffensphasen vorgestellt. Dabei soll zugleich die Fähigkeit geübt werden, thematisch-motivische Prozesse sowie den harmonischen Formverlauf zu erkennen.

Literatur: Carl Dahlhaus, *Ludwig van Beethoven und seine Zeit*, Laaber 1987;

Charles Rosen, *The Classical Style: Haydn, Mozart, Beethoven*, New York 1971;

ders., *Sonata Forms*, New York 1980.

31 612 und 31 613 Harmonische Analyse III/IV

1 st., Mi 16 - 17 und Mi 17 - 18

Stoiber

PT. 2.0.4

Im Mittelpunkt der Analyse III/IV stehen Werke bzw. Werkausschnitte des sog. Generalbaßzeitalters (1600-1750), Analyse IV befaßt sich mit den Werken und Werkausschnitten des 19. Jahrhunderts. In beiden Übungen soll die jeweilige stilspezifische harmonische Idiomatik herausgearbeitet werden; schriftliche Arbeiten (Stilkopien) werden die Analyse vertiefen. Die Anschaffung eines Lehrbuchs ist nicht erforderlich. Die Übungen Harmonische Analyse dienen der Ergänzung und Vertiefung der Übungen Harmonielehre. Sie sind für Absolventen der entsprechenden Übungen des Winter- und des Sommersemesters gedacht. Im Rahmen dieser Übungen ist es möglich, den Schein im "zweiten Versuch" zu erwerben.

Literatur:

Gárdony/Nordhoff, *Harmonik*, Wolfenbüttel 1990.

Franz Josef Stoiber, *Gehörbildung - Tonsatz - Improvisation. Ein Übungsbuch*, Regensburg 1995.

Für die Teilnahme an den Übungen "Harmonische Analyse" III/IV ist vorherige Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerliste liegt bis 5. Mai 16 Uhr in den Sekretariaten Musikwissenschaft und Musikerziehung aus.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Die Zuteilung zu dieser Übung erfolgt in einer Vorbesprechung am 5. Mai, 18 Uhr, im Tonstudio.

31 614 Die Prager Musikszene während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

2st., Mo 15-17

Fuchs

Tonstudio PT 4.0.47

Prag steht exemplarisch für multikulturelles Leben vor 1939 in Böhmen und Mähren. Anhand des Wirkens sowohl tschechischer als auch deutscher Musikwissenschaftler und Künstler wird ein Einblick in Wandlungsprozesse vor dem Hintergrund sich zuspitzender Konflikte des 20. Jahrhunderts gegeben, die sich im Musikleben widerspiegeln. Neben einer Einführung in die Quellen und die Literatur zur Musikgeschichte in Böhmen und Mähren wird die Zwischenkriegszeit (1918-1939) in besonderer Weise thematisiert. Zwei Aspekte stehen hierbei im Vordergrund: 1. Das Zusammengehen von tschechischen und deutschen Musikschaffenden (u. a. Max Brod, Fidelio F. Finke, Alois Hába, Vladimír Helfert, Leos Janacek, Jan Kubelik, Oskar Nedbal, Vítězslav Novák, Felix Petyrek, Heinrich Rietsch, Erich Steinhard, Viktor Ullmann, Theodor Veidl etc.). 2. Der Einfluß national geprägter Ideologie hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Tschechen und Deutschen auf dem Gebiet der Musik anhand von Dokumenten (Briefwechsel) und Zeitschriften (Der Auftakt, Musikblätter von Sudetendeutschen, Tagespresse). Letztlich werden diese Prozesse interessant vor dem Hintergrund der Internationalität der Stadt Prag, die bis 1939 ein Zentrum der Moderne war. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Zeit zwischen 1933 und 1939 einzugehen sein.

Die Übung wendet sich an Studierende des Faches Musikwissenschaft und des Bohemicums.

31 615 Harmonie- und Satzlehre II für Lehramt und Magister

1 st., Di 13 - 14

Kraus

H 4

Lehrbuch: Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz, Schott-Verlag.

Stoff: Abarten des Dominantseptakkords, akkordfremde Töne, Quartsextakkorde und Quintsextakkorde der Stufe II.

Im Rahmen der Übung werden u. a. auch eigene Aufgaben erarbeitet und am Klavier umgesetzt.

31 616 Harmonie- und Satzlehre IV für Lehramt

1 st., Di 14 - 15

Kraus

H 4

Lehrbuch: Hindemith, *Aufgaben für Harmonie-Schüler*, Mainz, Schott-Verlag.

Stoff: Arrangements von Liedern und Musikstücken.

31 617 Harmonie- und Satzlehre IV für Magister

1 st., Di 15 - 16

Kraus
H 4

Lehrbuch: Diether de la Motte: *Harmonielehre*, Bärenreiter Verlag, Kassel.
Stoff: Harmonikale Praxis verschiedener Stilepochen.

31 618 Kontrapunkt I

1 st., Di 16 - 17

Kraus
H 4

Lehrbuch: Jeppesen, *Kontrapunkt*. Breitkopf-Verlag, Wiesbaden.

Stoff: Vokaler Kontrapunkt zu zwei, drei und vier Stimmen.

Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Teilnehmerliste liegt bis 5. Mai, 16 Uhr, im Sekretariat Musikwissenschaft aus. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Die Zuteilung zu dieser Übung erfolgt in einer Vorbesprechung am 5. Mai, 18 Uhr, im Tonstudio.
Klausur.

31 619 Formenlehre und Analyse

1 st., Di 17 - 18

Kraus
H 4

Lehrbuch: Stockmeier, *Musikalische Formprinzipien*, Laaber-Verlag.

Stoff: Reihungs- und Entwicklungsformen.

31 620 Die Orgelwerke von Johannes Brahms

1 st., Di 18 - 19

Kraus
Tonstudio PT 4.0.47

Es soll Brahmsens Stellung zur Orgel in seinen Kompositionen, aber auch in seinen Briefen beleuchtet werden. In seinen Orgelwerken werden formale Bezüge, kompositionstechnische Übernahmen und harmonische wie melodische Einflüsse herausgestellt und dabei auch die Orgel seiner Zeit in Klang und Technik einbezogen.

K o l l o q u i e n

31 621 Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen

2 st., Di 19 - 21

Altenburg/Hiley
Tonstudio PT 4.0.47

Das Kolloquium ist primär für Studierende bestimmt, die ihre Magisterarbeit oder Dissertation

vorbereiten. Teilnahme erfolgt auf Einladung, jedoch ist es auch möglich, daß man sich selbst um Aufnahme bemüht (Sprechstunde der Dozenten).

letzte Änderung 13.5.1997